

abo+ RELIGION

Immer mehr Frauen in leitenden Positionen der katholischen Kirche Luzern – doch ein altes Problem bleibt

Rund ein Viertel der Pastoralräume im Kanton Luzern wird mittlerweile von Frauen geleitet. Das Bistum fördert diese Entwicklung. Die Priesterweihe bleibt jedoch weiterhin Männern vorbehalten.

Lukas Zwiefelhofer

25.08.2023, 16.42 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Frauen dürfen seit rund 30 Jahren leitende Funktionen im katholischen Gemeindewesen übernehmen – und tun dies im Raum Luzern auch vermehrt. So hat beispielsweise die [Theologin Claudia Nuber per 1. August die Leitung der Luzerner Pfarrei St. Leodegar übernommen](#), als erste Frau in der jahrhundertealten Geschichte der Hofkirche. Dennoch sind die Karrieremöglichkeiten für weibliche Personen in der katholischen Kirche begrenzt. Die Priesterweihe ist nach wie vor Männern vorbehalten. Wie also ist diese Entwicklung zu erklären?

Zuerst ein Blick auf die Zahlen. Luzern ist traditionell ein katholischer Kanton. Gemäss Lustat waren 2021 55 Prozent der Luzerner Bevölkerung Mitglied der römisch-

katholischen Kirche.
Insgesamt sind im
Kanton 98 katholische
Pfarreien in 24
Pastoralräumen
zusammengeschlossen.
Aktuell werden fünf der
24 Pastoralräume von
Frauen geleitet, wie die
römisch-katholische
Kirche auf Anfrage
bestätigt: Michelsamt
(Theres Küng-
Bachmann), Rontal
(Regina Osterwalder),
Pfaffnerntal-Rottal-
Wiggertal (Edith Pfister-Ambühl), Hinterland (Anna
Engel) und Baldeggersee (Veneranda Qerimi, ad interim).



Claudia Nuber hat als erste Frau die
Leitung der Luzerner Hofkirche
übernommen.

Bild: zvg

Mit Livia Wey könnte demnächst eine weitere Frau eine
Führungsposition in der katholischen Kirche Luzern
übernehmen. Wey ist für die Leitung der Pfarrei St. Georg
Sursee und den Pastoralraum Region Sursee
vorgeschlagen worden. Kommt es zu keinem
Gegenvorschlag, wird sie am 18. September in stiller Wahl
gewählt und tritt ihre neue Stelle am 1. Januar 2024 an.
Somit würde künftig ein Viertel der Pastoralräume im
Kanton Luzern von Frauen geleitet.

**«Keine zwingenden Gründe, die gegen eine Weihe
sprechen»**

Wey erklärt ihre Beweggründe für diesen Schritt wie folgt: «Ich sehe ganz einfach Möglichkeiten und Chancen darin, in der Kirche heute Verantwortung zu übernehmen. So vieles rund um die Kirche verändert sich, so vieles wird zum Glück infrage gestellt – daraus entsteht Raum für Neues.» Das motiviere sie und gebe ihr die Möglichkeit, «konkret mitzugestalten, wie unsere Kirche vor Ort sich in den nächsten Jahren verändert und ihren Platz in der heutigen Gesellschaft findet».

Betreffend Geschlechtervertretung sieht Livia Wey, wie vor Ort in den Pfarreien und auch auf Bistumsebene mittlerweile vielerorts Frauen vertreten sind. Doch sie hält gleichzeitig fest: «Grundsätzlich haben wir in der Kirche das gleiche Problem, an dem unsere ganze Gesellschaft leidet: je höher in der Hierarchie, desto weniger Frauen.»



Livia Wey wird voraussichtlich die Leitung der Pfarrei St. Georg Sursee und den Pastoralraum Region Sursee übernehmen.

Bild: PD

auch keine theologischen, die gegen eine Weihe sprechen.»

Dass die Priesterweihe nach wie vor Männern vorbehalten ist, stösst bei Wey auf Unverständnis. Sie findet es obsolet, über diese Frage überhaupt noch diskutieren zu müssen: «Es gibt für mich keine zwingenden Gründe,

Bistum St. Viktor begrüsst Öffnung

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar der Bistumsregion St. Viktor, zu der auch der Kanton Luzern gehört, hält auf Anfrage fest: «Die Anzahl der Frauen in Leitungsfunktionen des Pastoralraumes ist im Kanton Luzern steigend. Einerseits fördert das Bistum diese Entwicklung, andererseits trauen sich immer mehr Frauen eine Leitungsfunktion auch in einem Pastoralraum zu.» Der allgemeine gesellschaftliche Trend, dass Frauen mehr Verantwortung übernehmen, komme der Kirche zudem entgegen.

Karin Iten, ehemalige Präventionsbeauftragte des Bistums Chur, erklärte kürzlich in einem Interview, dass es ihr als Frau, als Feministin zunehmend schwergefallen sei, im System Kirche zu arbeiten. Was sagt Bischofsvikar Wasmer zu diesen Vorwürfen? «Die katholische Kirche hat diesbezüglich klar ein Problem. Wir versuchen, dies in unserem Bistum – soweit es das Kirchenrecht erlaubt – zu eliminieren.» So schenke der Bischof sein Vertrauen auch nicht geweihten Frauen und Männern.

Alle Menschen seien gleichwertige Leitungsmitglieder, mit Ausnahme der Kompetenzen und Aufgaben, welche die Weihe erfordern würden. «Diese letzte Differenz können wir bei uns nicht ändern, das muss die Weltkirche tun», erklärt Bischofsvikar Wasmer. Genau um diese Fragen gehe es auch an der Bischofssynode im Oktober in Rom zum synodalen Prozess, bei dem erstmals nicht nur Bischöfe teilnahmen und

stimmberechtigt seien, sondern auch Frauen und nicht geweihte Männer.

«Es geht um Ermächtigungen»

Vreni Keller-Habermacher, Theologin und Präsidentin des Vereins fra-z (ehemals FrauenKirche Zentralschweiz), hat diesbezüglich wenig Hoffnung: «Die Leitung eines Pastoralraumes oder einer Pfarrei bedeutet für diese Frauen eine vornehmlich organisatorische Aufgabe. Die sakramentalen Dienste – also Taufen, Eucharistie, Beichte sowie Krankensalbung – werden nach den Vorgaben des Bistums verteilt, ergo ändert sich nichts.» Letztlich geht es Keller-Habermacher zufolge nicht einfach um die Organisation in der Kirche, sondern um Ermächtigungen. Diese seien nicht gegeben. Der Status quo bleibe folglich unverändert.

Keller-Habermacher erklärt, dass der Verein FrauenKirche sich früher vehement für die weibliche Priesterweihe einsetzte, der Widerstand aus dem Vatikan jedoch zu gross war. «Es führte ins Nichts und die Frauen sind mit der Zeit müde geworden.» Nun will sie mit fra-z einen anderen, weltlicheren Fokus setzen. Keller-Habermacher will keinen Kampf, sondern konstruktive Alternativen bieten. Es gehe darum, Raum zu öffnen für Frauen aller Weltanschauungen, Kulturen, Generationen und Lebensentwürfe.

Mehr zum Thema

abo+ STADT LUZERN

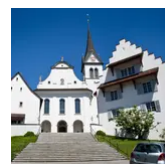
Luzerner Hofkirche: Ruedi Beck tritt als Pfarreileiter zurück - das ist der Grund

✓ Gelesen



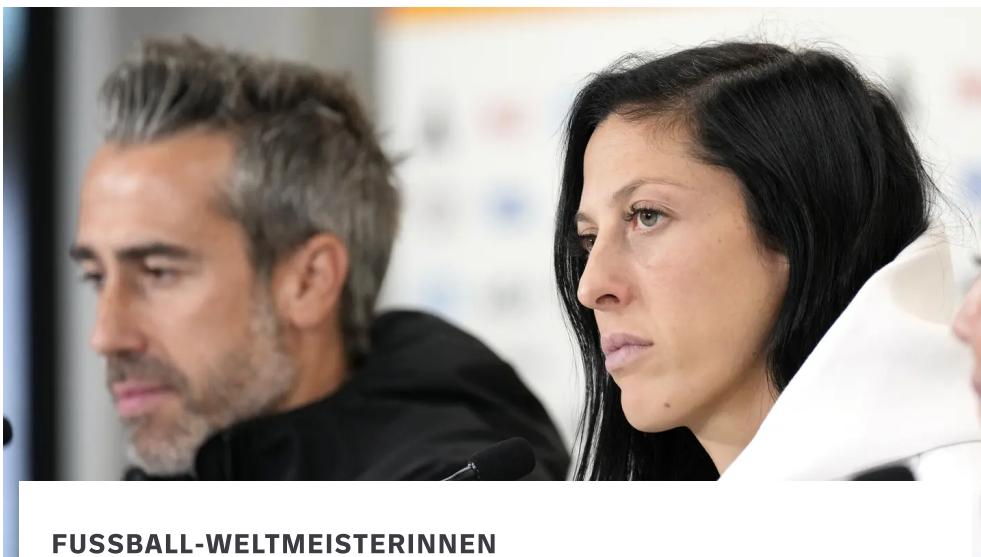
Katholische Kirche Luzern will Folgen der Kirchengaustritte klären

12.12.2019



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



FUSSBALL-WELTMEISTERINNEN

Spanische Spielerin Hermoso bricht Schweigen - auch Trainer Vilda kritisiert nun Verbandsboss Rubiales



WOLFENSCHIESSEN

Nidwaldner FDP-Landrat Remigi Zumbühl wird vermisst





LIVETICKER ZUM NACHLESEN

Spätes Tor von Sofyan Chader: Der FCL gewinnt auswärts 1:0 gegen GC



abo+ KOMMENTAR ZUM UNSPUNNEN-SCHWINGET

Das Reglement nährt den Boden für Diskussionen

Claudio Zanini



SUPER LEAGUE

Der FC Luzern holt gegen GC drei schmeichelhafte Punkte – Chader mit dem goldenen Jokertor



Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.